

Donnerstag, 18. November 2021, Nahe-Zeitung, Seite 18

Rehaschließung: Ein Schlag für die ganze Region

Von unserem Redakteur Peter Bleyer



Die Pläne zur Stilllegung der Geriatrie sorgen für Bestürzung – Günther Jung will kämpfen

Baumholder. Die Nachricht von der Schließung des Zentrums für Altersmedizin in Baumholder (die NZ berichtete) ist in der Westrichstadt eingeschlagen wie die sprichwörtliche Bombe. Vom 1. Januar an soll die Einrichtung, die aus einer akutgeriatrischen Abteilung

und dem Rehabereich besteht, zunächst für ein Jahr auf Eis gelegt werden – aus wirtschaftlichen Gründen. Die 100 Angestellten werden wohl zu einem Großteil im Krankenhaus Idar-Oberstein, das über Personalmangel klagt, eingesetzt. Ein schwerer Schlag nicht nur für Baumholder – die NZ hat sich umgehört.

Klaus Dessauer, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Baumholder, findet im Gespräch mit der NZ deutliche Worte. „Das ist schlimm, was da abläuft“, sagt er. „Die Rehaeinrichtung ist für ältere Menschen so was von wichtig.“ Gerade durch den Wegfall dieser Abteilung werde vielen Patienten die Möglichkeit genommen, in ihrem angestammten Umfeld zurechtzukommen. „Es kann doch nicht sein, dass Leute ins Seniorenzentrum müssen, weil vor Ort kein Rehaangebot mehr besteht“, kritisiert Dessauer. „Es sollte um die Menschen und nicht ums Geld gehen.“

Davon abgesehen sieht er ein weiteres, nicht unerhebliches Problem. Er fürchtet, dass mit der vorübergehenden Schließung der Geriatrie auch die Küche nicht mehr zur Verfügung stehen werde. Aber aus ebendieser Küche wird – neben der Grundschule in Baumholder und einigen Kitas in der VG – das in unmittelbarer Nähe liegende AWO-Seniorenzentrum in Baumholder beliefert. „Die Bewohner benötigen frische Kost“, betont Dessauer. „Wenn die Küche in der Geriatrie zumacht, muss das Essen künftig von weiter her angeliefert werden. Das wird sich auf die Qualität auswirken.“

Dem pflichtet Alexandra Schug, Leiterin des AWO-Seniorenzentrums, bei. Sollte das Essen nicht mehr aus der Geriatrie bezogen werden können, werde man sich qualitativ verschlechtern. „Jede Minute längere Anfahrt bedeutet Einbußen“, sagt sie. Die fast 100 Bewohner seien mit dem Essen derzeit auch sehr zufrieden. Außerdem stellt Schug die Frage, was denn aus der Hausarztpraxis von Dr. Manfred Hittel werde, die sich im Gebäudekomplex der Geriatrie befinde. „Er ist fast täglich bei uns und betreut viele Bewohner.“

Zumindest in diesem letzten Punkt kann Hendrik Weinz, Verwaltungsdirektor des Klinikums Idar-Oberstein, schon jetzt Entwarnung geben: Dr. Hittel werde seine Praxis weiterbetreiben, versichert er auf Nachfrage der NZ. Was die Belieferung der verschiedenen Institutionen mit Essen angehe, liefen momentan Gespräche. „Es gibt ja vertragliche Verpflichtungen“, erklärt Weinz. „Wir suchen nach einer Lösung, die allen Interessen entgegenkommt.“ Die Möglichkeit, dass die Küche weiterbetrieben werde, bestehe auf jeden Fall. Davon abgesehen sei die Geriatrie in Baumholder Anfang 2021 ja auch wegen eines Corona-Ausbruchs geschlossen gewesen. In dieser Zeit habe man die Essensversorgung über die Klinik Idar-Oberstein sichergestellt.

Hendrik Weinz unterstrich, dass die Akutgeriatrie, die ja ohnehin eine Außenstelle des Klinikums Idar-Oberstein sei, nun in der Schmuckstadt angesiedelt werde. „Der Rehabereich ruht vorübergehend“, fügt er hinzu. Für Patienten, die aktuell ihre Rehamaßnahmen in Baumholder absolvieren, würde das zwangsläufig bedeuten, dass sie künftig weitere Strecken in Kauf nehmen müssten. Die nächste Anlaufstelle ist in Bad Kreuznach.

Weinz betont in diesem Zusammenhang noch einmal ausdrücklich, dass es bei dieser Entscheidung darum gehe, die Einrichtungen in Baumholder und Idar-Oberstein wirtschaftlich

zu sichern. Gerade die Reha in Baumholder sei seit Längerem nicht mehr ausgelastet gewesen. Durch die Corona-Pandemie und gesetzliche Auflagen habe der Betrieb gelitten. Weinz versichert, dass es trotz allem keine betriebsbedingte Kündigung geben werde. Er verstehe natürlich, dass die Mitarbeiter es als massiven Eingriff erleben, wenn sie künftig nach Idar-Oberstein zur Arbeit fahren sollen. „Aber wenn wir diesen Entschluss nicht gefasst hätten, wären möglicherweise beide Kliniken in Schieflage geraten.“

Für Verbandsgemeindebürgermeister Bernd Alsfasser kam diese bittere Entscheidung sehr überraschend. „Ich wusste zwar, dass die Zahlen schlecht sind, aber das war nicht abzusehen.“ Als sehr bedauerlich bezeichnet er die Entwicklung und „schlecht für die ganze Region“.

Nicht nachvollziehen kann Stadtbürgermeister Günther Jung diesen drastischen Schritt. Verärgert sei er darüber, dass er aus den Medien von der Neuigkeit erfahren habe. Erst Anfang der Woche habe dann ein Gespräch mit Hendrik Weinz stattgefunden. „Ich bin über die Absicht informiert, das eine oder andere kann ich aber nicht verstehen“, sagt er. „Warum will man eine Einrichtung schließen, in der der Betrieb über Jahre reibungslos gelaufen ist? Ich habe von den Patienten stets nur positive Rückmeldungen erhalten.“

Zum ersten Mal in seiner Amtszeit als Bürgermeister habe er Angst, sagt Jung. Angst, dass die Geriatrie in Baumholder auf Dauer geschlossen werde. „Wer hat für die Stilllegungszeit die Frist von einem Jahr erfunden?“, fragt er sich. „Das sind doch alles halbschwangere Weichmacherworte. Bei all dem höre ich die Glocken läuten.“ Schon in der Vergangenheit habe das Damoklesschwert öfter über der Westrichstadt geschwebt und sei schließlich krachend und zerstörerisch niedergefahren. „Das will ich nicht erleben.“ Sollten das Alterszentrum und insbesondere die Rehaabteilung dauerhaft geschlossen werden, würde das eine Versorgungslücke in die ganze Region reißen. „Die Patienten kommen ja teilweise auch aus Simmern und Kusel.“

Deshalb gibt sich Günther Jung kämpferisch. Das Gespräch mit dem Betriebsratsvorsitzenden Frank Foster habe ihn positiv gestimmt und sehr berührt. „Wenn man hört, wie viel Zusammenhalt in diesem Team steckt, das in Baumholder arbeitet, ist das schon toll“, erklärt Jung. Außerdem habe Forster betont, dass die Rehaabteilung durchaus ausgelastet gewesen sei, da müsse man schauen, wo die Wahrheit liege. „Man muss nun mit allen demokratisch legitimen Mitteln gegensteuern.“ Als Beispiel nennt er eine Resolution. „Wir dürfen uns das nicht einfach auf die Backe drücken lassen.“

„Man muss nun mit allen demokratisch legitimen Mitteln gegensteuern.“

Stadtbürgermeister Günther Jung gibt sich trotz der schlechten Nachrichten kämpferisch und entschlossen.

Joe Weingarten fordert die Kommunalpolitik zum Handeln auf

Auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Joe Weingarten spricht sich für eine dauerhafte Erhaltung der geriatrischen Fachklinik in Baumholder aus: „Die Baumholderer Klinik ist nicht

nur unverzichtbar für die Gesundheitsversorgung älterer Menschen in der ganzen Naheregion, sie stellt auch einen wichtigen Baustein des Gesundheitswesens für Baumholder und den Landkreis Birkenfeld dar“, erklärt Weingarten. Er zeigt sich völlig überrascht von der Ankündigung des Trägers der Klinik, der Saarland Heilstätten Gruppe (SHG), vor einigen Tagen, die Klinik ab dem 1. Januar 2022 für ein Jahr zu schließen und das gesamte Personal nach Idar-Oberstein zu versetzen. „Von einer Schließung, ob befristet oder dauerhaft, war bislang nie die Rede.“ Weingarten zeigt sich irritiert von der Informationspolitik des SHG-Konzerns gegenüber den Beschäftigten und der Region: „So kann man weder mit den Mitarbeitern noch mit den in der Region Verantwortlichen umgehen.“ Er hegt auch Zweifel daran, dass es bei der angekündigten Schließung nur für ein Jahr bleiben wird. „Wenn so ein großes Haus mal für ein Jahr zu ist und nicht kontinuierlich gepflegt wird, dann entstehen so hohe Kosten für die Wiederöffnung, dass die niemand tragen wird. Und das Personal ist dann auch weg“, befürchtet er. Weingarten fordert deshalb Landrat Matthias Schneider, Idar-Obersteins Oberbürgermeister Frank Frühauf und Baumholders VG-Bürgermeister Bernd Alsfasser als Anteilseigner am Klinikverbund Idar-Oberstein/Baumholder auf, sich über den Stand der Überlegungen der SHG persönlich zu informieren und dazu klar Stellung zu beziehen: „Die gesamte Region ist aufgefordert, das können wir so nicht hinnehmen“, sagt er.

Die Geriatrie in Baumholder soll ab dem 1. Januar aus wirtschaftlichen Gründen für ein Jahr stillgelegt werden. Diese Entscheidung könnte weitreichende Folgen haben. In der Westrichstadt herrschen Unverständnis und Unmut. Foto: Reiner Drumm (Archiv)

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.